



Beim Projekt Hesse-Bahn macht der Landkreis Calw Nägel mit Köpfen.

Foto: avmediafactory

Millionenschwere Nägel mit Köpfen

Hesse-Bahn | Zweckverband setzt Großprojekte auf die Schiene / Riegger kritisiert »Verzögerungstaktik« in der Region Stuttgart

Im Kreis Böblingen wird mal wieder gegen die Hesse-Bahn geklagt. In der Region Stuttgart diskutiert man eifrig über eine Express-S-Bahn bis nach Calw. Im Kreis Calw lässt man sich davon aber nicht beirren. Man bleibt auf dem eingeschlagenen Kurs und macht millionenschwere Nägel mit Köpfen.

■ Von Sebastian Bernklau

Kreis Calw. Eigentlich wollte Landrat Helmut Riegger die nach der Kommunalwahl neu in die Versammlung des Zweckverbands Hesse-Bahn berufenen Mitglieder über den Stand der Dinge und die Ereignisse der vergangenen Monate in Kenntnis setzen. Doch dabei blieb es nicht. Denn in den vergangenen Monaten hatte sich bei Riegger jede Menge Ärger angestaut. Und diesem Ärger machte er zu Beginn der Versammlung mächtig Luft.

Anlass war – nicht zum ersten Mal – das Vorgehen von politisch Verantwortlichen im Kreis Böblingen und in der Region Stuttgart. Während sich

der Kreis Calw in der Sache Hesse-Bahn an das halte, was man gemeinsam mit allen Beteiligten – auch denen aus dem Kreis Böblingen – vereinbart habe, halte sich etwa die Stadt Renningen nicht an eben diese Vereinbarungen. Konkret hat Riegger dabei die jüngste Klage gegen die Hesse-Bahn im Blick. Renningen hat nämlich gegen die Maßnahmen zum Ausbau des Bahnhofs Renningen Klage eingereicht.

Riegger: Keine Informationen zu einer möglichen Express-S-Bahn

Auch die derzeit – vor allem in der Region Stuttgart – laufende Debatte um eine mögliche Express-S-Bahn von und nach Calw sieht Riegger kritisch. Bisher habe man aus Stuttgart noch keinerlei nähere Informationen zu einer möglichen Express-S-Bahn bekommen. Auch über die Finanzierung einer solchen Bahn – immerhin koste diese 30 Millionen Euro mehr als die Hesse-Bahn – gebe es keine konkreten Vorschläge, so Riegger, für den klar ist, warum diese Debatte geführt werde. Das mit der

Express-S-Bahn sei nichts anderes als eine »reine Verzögerungstaktik« seitens der Region Stuttgart, ist der Calwer Kreischef überzeugt.

Doch dadurch werde man sich nicht vom eingeschlagenen Weg abbringen lassen, betonte Riegger. »Wir machen unser Ding weiter«, stellte der Landrat klar, der in diesem Zusammenhang die »sehr gute Zusammenarbeit« mit dem Verkehrsministerium in Stuttgart betonte.

Eben jenes Ministerium meldete sich denn auch prompt am Mittwoch zu Wort. Ministerialdirektor Uwe Lahl stellte im Rahmen einer Pressemitteilung klar, dass man an dem zwischen den Beteiligten vereinbarten Stufenplan nicht rüttle. »Es bleibt beim vereinbarten Stufenplan für Hermann-Hesse-Bahn und möglicher S-Bahn-Verlängerung«, heißt es in der Mitteilung.

Den Worten ihres Vorsitzenden ließ die Versammlung dann auch konkrete Taten, sprich Beschlüsse folgen. Das Gremium gab einmütig grünes Licht für die Ausschreibung von insgesamt fünf millionenschweren Bauprojekten, die zusammengekommen rund 18 Millionen

Euro kosten werden. An erster Stelle gab es das grüne Licht für das aufwändigste Projekt im Rahmen der Hesse-Bahn: den Tunnelneubau zwischen Weil der Stadt und Ostelsheim, dessen Baukosten mit 13 Millionen Euro beziffert



Helmut Riegger machte seinem Ärger Luft. Foto: LRA

werden. Der Tunnel wird die Streckenlänge um drei Kilometer und die Fahrtzeit um vier Minuten verkürzen. Die Planer im Calwer Landratsamt rechnen mit einer Gesamtbauzeit für das Projekt von etwa zwei Jahren.

Grünes Licht gab es auch für den Neubau von zwei Fledermausersatzquartieren, für den man mit Kosten von etwa

einer Million Euro kalkuliert. Diese neuen Quartiere sind Bestandteil der Einigung mit dem Naturschutzbund NABU und sollen in der Nähe des Forst-Tunnels und am Nordportal des Hirsauer Tunnels entstehen. Beim Bau dieser Quartiere betritt der Zweckverband Neuland. Man habe in dieser Sache keinerlei Erfahrungswerte, so Holger Schwolow vom Projektteam Hesse-Bahn im Calwer Landratsamt. Das jetzt geplante Konzept habe man mit dem im Zuge des Konflikts mit dem NABU eingerichteten Arbeitskreis Fledermaus erarbeitet.

Ebenfalls komplett neu gebaut wird die Eisenbahnüberführung über die Bahnhofstraße in Ostelsheim. Als Kosten stehen da 1,1 Millionen Euro im Raum. Sie werden zu 73 Prozent vom Zweckverband und zu 27 Prozent von der Gemeinde Ostelsheim getragen, wobei der Zweckverband Bauherr der Maßnahme sein wird. Angestrebt ist ein Baubeginn im Jahr 2020.

Eine Millionensumme wird auch die Entwässerung der beiden Bestandstunnel – der Hirsauer Tunnel und der Forsttunnel – kosten. Nötig sind diese Arbeiten, weil die

bestehende Entwässerung – vor allem im Forsttunnel – marode ist und ihren Zweck nicht mehr erfüllt. Als Zeit der Umsetzung ist die Spanne von Mai bis September 2020 vorgesehen. Nur in diesen Monaten kann in den Tunneln aus Rücksicht auf die Fledermäuse gearbeitet werden.

Gut 60 000 Tonnen Schotter befinden sich aktuell auf der Bestandsstrecke zwischen Calw und Weil der Stadt. Sie sollen, so weit möglich, auch auf der neuen Strecke Verwendung finden. Nach Angaben der Planer kann man 75 Prozent des Schotters wiederverwenden. Dazu muss dieser aber mit Sieben aufbereitet werden. Den Großteil der für dieses Vorhaben vorgesehenen 1,1 Millionen Euro wird allerdings nicht für die Aufbereitung selbst verwendet, sondern für die Entsorgung des Materials, das nicht mehr wiederverwendet werden kann.

Die Versammlung segnete die Bauprojekte jeweils ohne große Debatte und einmütig ab.

Sie erreichen den Autor unter

sebastian.bernklau
@schwarzwaelder-bote.de



Vertreter des Dehoga Freudenstadt und Calw gemeinsam mit Elke Schönborn von der IHK Nordschwarzwald, Conny Mayer-Bonde, Sarah Lukas und Roswitha Klepsch. Foto: Privat

Sprachförderung nebenbei am Arbeitsplatz

Integration | Dehoga und Hochschulen starten zusammen Mentorenprojekt

Nordschwarzwald. Ohne Sprachkenntnisse keine Integration: Um Flüchtlingen und Einwanderern mehr Chancen auf Arbeit zu geben, startet jetzt ein neues Konzept: ein Zertifikatskurs »Sprachmentoren in der Gastronomie und Hotellerie«. In Freudenstadt wurde nun der Startschuss für eine entsprechende Kooperation der Kreisverbände Freudenstadt und Calw des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (Dehoga), der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nordschwarzwald, der Pädagogischen Hochschule Weingarten und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Ravensburg gegeben.

Es gebe bereits viele Zuwanderer, die in Hotellerie

und Gastronomie arbeiten. Fehlende Deutschkenntnisse könnten jedoch zu Missverständnissen führen, und damit zu frustrierenden Erlebnissen für alle Seiten. Sprachförderung könne jedoch bewusst und ganz nebenbei am Arbeitsplatz erfolgen. Dafür seien jedoch Mitarbeiter notwendig, die wissen, wie dies funktioniert.

Teams der PH Weingarten hätten jetzt ein auf die Hotel- und Gastronomiebranche ausgerichtetes Weiterbildungskonzept erarbeitet. Ziel ist es, sogenannte Sprachmentoren auszubilden, die sich wiederum um die ausländischen Mitarbeiter im Betrieb kümmern. Im Herbst starten Weiterbildungskurse in Zusam-

menarbeit mit den Dehoga-Kreisverbänden Freudenstadt und Calw, der Hochschule Ravensburg sowie der IHK Nordschwarzwald. Die Ausbildung findet an vier Tagen durch qualifizierte Trainer statt und richtet sich an Mitarbeiter aus dem Gastgewerbe. Im Anschluss an die Schulung erhalten die Teilnehmer ein Hochschulzertifikat für die Weiterbildung.

Zwei Kurse ab Oktober

Das Training findet am 21. und 22. Oktober in der IHK-Geschäftsstelle Nagold sowie am 2. und 3. Dezember in den Räumen der IHK in Freudenstadt statt. Gezeigt werden Mittel und Wege, damit »eine sprachliche Integration am

Arbeitsplatz bestmöglich gelingen kann«. Unter anderem werde mit kurzen Videos gearbeitet. Das Trainingsprogramm ist für die Teilnehmer kostenlos. Es wird finanziert durch EU-Fördermittel.

Für die beteiligten Wissenschaftlerinnen – Junior-Professorin Sarah Lukas von der PH Weingarten und Professorin Conny Mayer-Bonde von der DHBW Ravensburg – sei es Teil von Forschungen zum Thema Integration in der Dienstleistungsbranche.

■ Infos: Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung Pädagogische Hochschule Weingarten, Telefon 0751/5018153 oder 5018392 sowie E-Mail fier-aww@ph-weingarten.de